

Uz, Johann Peter: Magister Duns (1755)

1 Magister Duns, das grosse Licht,
2 Des deutschen Pindus Ehre,
3 Der Dichter, dessen Muse spricht,
4 Wie seine Dingerlehre;
5 Der lauter Metaphysik ist,
6 Und metaphysisch lacht und küßt;
7 Ließ jüngst bey seiner Schönen
8 Ein zärtlich Lied ertönen.

9 Er sang: o Schmuck der besten Welt!
10 Du Vorwurf meiner Liebe!
11 Dein Aug ists, das den Grund enthält
12 Vom Daseyn meiner Triebe.
13 Die Monas, die in mir gedenkt,
14 Vermag, in deinen Reiz versenkt,
15 Die blinden Sinnlichkeiten
16 Nicht länger zu bestreiten.

17 Drauf nannt er gründlich hier und dort
18 Den Grund des Widerspruches
19 Und noch so manches Modewort,
20 Die Weisheit manches Buches.
21 Der Mann bewies, wie sichs gehört,
22 Und bat, abstract und tiefgelehrt,
23 Durch schulgerechte Schlüsse
24 Um seiner Chloris Küsse.

25 Das arme Kind erschrack und floh;
26 Die Grazien entsprungen.
27 Kein Dichter hatte noch also,
28 Seit Musen sind, gesungen.
29 Bey Hecatens erbleichtem Schein
30 Läßt murmelnd im erschrocknen Hayn

31 Ein Meister im Beschwören
32 Dergleichen Lieder hören.

33 Das Mädchen eilt ins nahe Thal,
34 Aus diesem Zauberkreise.
35 Da sang Damöt von gleicher Qual;
36 Doch nach der Schäfer Weise.
37 Sein Lied, bey manchem stillen Ach!
38 Floß heiter, wie der sanfte Bach,
39 Und floß ihm aus dem Herzen,
40 Der Quelle seiner Schmerzen.

41 Jhm wollte Chloris nicht entfliehn;
42 Jhm ward ein Kuß zu Lohne.
43 Die Musen selbst belohnten ihn
44 Mit einer Myrthenkrone.
45 So sinnlich schätzt man ein Gedicht!
46 O Musen! Musen! wollt ihr nicht
47 Vom Pöbel euch entfernen,
48 Und Metaphystk lernen?

(Textopus: Magister Duns. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3274>)